

Die 7

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

MITGLIEDERMAGAZIN

DRK-Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.



Hausnotruf
Jugend der Wasserwacht in Templin
Pflege zukunftsfest gestalten



Unsere Ansprechpartner und Kontaktdaten

DRK-Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

Kreisgeschäftsstelle Templin

Puschkinstraße 15, 17268 Templin
Telefon 03987 700610
Fax 03987 700640

Fachbereichsleiterin
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Mandy Ladewig
Telefon 03987 700612

Fachbereichsleitung Pflege
Annett Fiedler
Telefon 03987 700613

Fachbereich
Nationale Hilfsgesellschaft
Telefon 03987 700614
Fax 03987 700664

Fachbereich Finanzen
Telefon 03987 700675

Mitgliederverwaltung
Nadine Reihl
Telefon 03987 700676

Servicestelle Ehrenamt
Kerstin Klausch
Telefon 03987 700626

Bereichsgeschäftsstelle Prenzlau

Stettiner Straße 5, 17291 Prenzlau
Telefon 03984 872027

EH-Ausbildung
Katrin Kohn
Telefon 03984 872027
Fax 03984 872048
www.kurs-anmeldung.de

Leiter Fahrdienstleiter
Michael Walther
Stettiner Straße 5, 17291 Prenzlau
Telefon 03984 872025

Schuldnerberatung
Dietmar Sooth
Stettiner Str. 5, 17291 Prenzlau
Telefon 03984 872041

Bereichsgeschäftsstelle Eberswalde

Breite Straße 44, 16225 Eberswalde
Telefon 03334 382962

Schuldnerberatung
Simona Bäsler
Potsdamer Allee 44, 16227 Eberswalde
Telefon 03334 3670498

Insolvenzberatung
Peter A. Hinrichs
Potsdamer Allee 44, 16227 Eberswalde
phinrichs@kv-uckermark-west.drk.de

Schuldnerberatung
Elke Deichmüller
Börnicker Chaussee 1, 16321 Bernau
Telefon 03338 753879

Häusliche Krankenpflegen des DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.

Häusliche Krankenpflege Templin
Puschkinstraße 15, 17268 Templin
Pflegedienstleiterin Heike Kohn
Telefon 03987 700633

Häusliche Krankenpflege Prenzlau
Friedrichstraße 37, 17291 Prenzlau
Pflegedienstleiterin Kathrin Behm
Telefon 03984 8359280

Häusliche Krankenpflege Eberswalde
Potsdamer Allee 42, 16227 Eberswalde
Pflegedienstleiterin Katrin Stahl-Neese
Telefon 03334 381989

Altenpflegeheime der DRK Uckermark West/Oberbarnim WIR GmbH

Altenpflegeheim
„Margarethe-Hennig-Haus“
Kastanienstraße 4, 17268 Templin
Heimleiterin Inge Skilandat
Telefon 03987 202130

Seniorenwohnanlage „Barnimark“
Potsdamer Allee 40, 16227 Eberswalde
Pflegedienstleiterin Annette Bugk
Telefon 03334 555500

Tagespflegen

DRK Kreisverband
Uckermark West/Oberbarnim e.V.
Tagespflege Lychen
Springstraße 15, 17279 Lychen
Marlies Faust
Telefon 039888 460988

DRK Kreisverband Uckermark West/
Oberbarnim Pflege- und
Betreuungs- GmbH
Tagespflege Eberswalde
Potsdamer Allee 40, 16227 Eberswalde
Yvonne Wilhelmi
Telefon 03334 555203

Kindertagesstätten der DRK Uckermark West/Oberbarnim WIR GmbH

Integrative Kindertagesstätte „Cohrs-Stift“
Clara-Zetkin-Straße 30, 17279 Lychen
Anika Burbach
Telefon 039888 590171

Integrative Kindertagesstätte
„Friedrich Fröbel“
Friedenskamp 5, 17291 Prenzlau
Kerstin Porwitzki
Telefon 03984 7187816

Besondere Wohnformen und Externe Tagesstruktur der DRK Uckermark West/Oberbarnim WIR GmbH

Wohnstätte „Friedrich Fröbel“
Friedenskamp 5, 17291 Prenzlau
Anja Bechly
Telefon 03984 718780

Externe Tagesstruktur/Familien-
unterstützender Dienst
Alfred-Hinrichs-Str. 1, 17291 Prenzlau
Anja Bechly
Telefon 03984 8327409

Netzwerk Gesunde Kinder des DRK Kreisverband Uckermark West/ Oberbarnim e.V.

Netzwerk Gesunde Kinder Templin
Robert-Koch-Straße 24, 17268 Templin
Peggy Redlich-Pahl
Telefon 03987 42307

Netzwerk Gesunde Kinder Prenzlau
Georg-Dreke-Ring 58A (Bürgerhaus)
17291 Prenzlau
Doreen Boll
Telefon 03984 8346696

Impressum

V.i.S.d.P.: Nico Brückmann

Redaktionsmitglieder:

Nico Brückmann [nb], Susann Liepert [sl]
Sybille Trantow [st], Lisa Jentho [lj]

Gastautoren:

Steffi Schwarz [sts], Brandenburg Media Solu-
tions/Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft
mbH Potsdam [mvj], Nathalie Meng [nm],
Prof. Dr. Rainer Schlösser [rs], Sophia Suckel
[sos], Marita Thielsen [mt], Yvonne Wilhelmi [yw],
Petra Groth [pg]

Bildnachweise:

S. 1, 3, 4, 6, 7, 12, 14: DRK Kreisverband
Uckermark West/Oberbarnim e.V.
S. 3: DRK Service
S. 5: Deutsches Rotes Kreuz / (unten) Interna-
tionale Föderation
S. 6: Michael Eram/DRK Service GmbH
S. 7: DRK-Landesverband Brandenburg
S. 10, 11: Deutsche Rotes Kreuz
S. 13: Rotkreuz-Museum Luckenwalde

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Anschrift:

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.
Puschkinstraße 15, 17268 Templin
Telefon: 03987 700629 • Fax: 03987 700640
E-Mail: ljentho@kv-uckermark-west.drk.de

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des Herausgebers.

Im Einklang mit dem deutschen Sprachsystem
sind grammatisch männliche Personenbezeichnun-
gen, soweit sie sich nicht auf konkrete Personen
beziehen, geschlechtsneutral zu verstehen.



**Liebe Kameradinnen
und Kameraden,
Freunde und Förderer
des Roten Kreuzes,**

mit der ersten Ausgabe unseres Mitgliedermagazins im Jahr 2024 möchten wir Ihnen das Leistungsangebot des Hausnotrufs näher vorstellen. Selbstständigkeit behalten und Sicherheit dazugewinnen kennzeichnet diese Leistung. Ein weiteres Thema ist die Pflege zukunftsfest zu gestalten. Zwei Eckpfeiler einer in unserem Verband als Hauptaufgabe umgesetzten Strategie der Gestaltung des individualisierten Lebens im Alter. Der Pflegeberuf ist in den letzten Jahren stark ins Blickfeld der Gesellschaft gerückt: Personalnot, hohe Pflegekosten, fehlende Infrastruktur im ländlichen Raum – die Herausforderungen sind komplex. Zu wenige Menschen ergreifen den Pflegeberuf und damit entstehen insbesondere auf dem Land zunehmend Versorgungslücken. Dabei ist es im Sinne der Menschlichkeit und Anliegen des DRK, dass Pflege- und Betreuungsangebote für alle Menschen zugänglich sind.

Lesen Sie, wie man bei der Wasserwacht Templin das Schwimmen erlernt. Eine seit Jahrzehnten bestehende Institution unserer Kameradinnen und Kameraden der Templiner Gemeinschaft. Seit fast zwei Generationen lernt Anke Schmidt den Kindern das Schwimmen. Mit einem kurzen Rückblick auf unsere 36. Kreisversammlung blicken wir auch noch einmal auf das abgelaufene Jahr 2023 zurück.

Erfahren Sie auch Interessantes über die internationale Rot-Kreuz-Arbeit, den Bundesverband und über die Geschichte des DRK. Ich freue mich auf Ihre Rückmeldungen und Anregungen, die wir in der weiteren Entwicklung unseres Mitgliedermagazins gern mit einbeziehen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Magazins, ein sonniges Frühjahr und bleiben Sie gesund.

Herzlichst Ihr
Nico Brückmann

Inhalt	Seite
Ihre Ansprechpartner	2
Editorial	3
Hausnotruf	4
Das Rote Kreuz in Gaza	5
Jugend der Wasserwacht Templin	6
Kreisversammlung November 2024	7
Pflege zukunftsfest gestalten	8
Gute Pflege für alle	9
Der Aufbau des DRK – Teil 1	10
Missing Maps	11
Vorstellung Präsidium	12
Historisches Fenster	13
Mitarbeitervorstellung	14
Termine	15



Zum Titelbild:

Pflegeberufe stehen vor immer größeren Herausforderungen. Personalnot, hohe Pflegekosten, fehlende Infrastruktur im ländlichen Raum.

Lesen Sie auf **Seite 8** wie das DRK in Brandenburg die Pflege zukunftsfest gestaltet. *[/]*

Hausnotruf – Hilfe auf Knopfdruck zu Hause ein sicheres Gefühl



Die größte Sorge älterer Menschen liegt wohl darin, im Notfall nicht schnell genug Hilfe herbeirufen zu können. Mit einem Hausnotrufsystem vom Deutschen Roten Kreuz können Sie dieser Angst entgegenwirken. Ein Hausnotrufsystem leistet Senioren und ihren Angehörigen schnelle Hilfe in Notfällen, zum Beispiel, wenn sie zu Hause stürzen und nicht mehr aus eigener Kraft aufstehen können.

Unser Hausnotrufsystem besteht aus mindestens zwei Teilen: einem Hausnotruf-Knopf (Sender), den der Senior und/oder die Seniorin als Armband bzw. Halskette am Körper trägt und einer Basisstation (Empfänger), die in einem zentralen Raum der eigenen vier Wände aufgestellt wird. Der Hausnotruf-Knopf ist wasserdicht, er muss also beim Duschen oder Händewaschen nicht abgenommen werden.

Die Basisstation benötigt lediglich eine freie Steckdose. Es ist kein Telefonanschluss mehr nötig, da unser Hausnotrufsystem über eine fest verbaute SIM-Karte verfügt. Diese SIM-Karte ist auch nicht von nur einem Netzanbieter abhängig. Egal in welcher Region Sie in der Uckermark oder dem Barnim wohnen, das Gerät sucht sich eigenständig stets das beste verfügbare Mobilfunknetz.



Was passiert, wenn Sie das Knöpfchen drücken?

Nach Betätigung des Knopfes/Senders wählt die Basisstation die einprogrammierte Rufnummer der Hausnotrufzentrale an. Ein fachlich geschultes und freundliches Team nimmt an jedem Tag rund um die Uhr die Hausnotrufe entgegen. Im Notfall leisten wir schnelle Hilfe nach Ihren Bedürfnissen und gesundheitlichen Erfordernissen. Im Vorfeld haben Sie mit Ihrem DRK-Hausnotrufpartner vor Ort festgelegt, wie wir vorgehen und welche Personen informiert werden sollen. Mit unserem Hausnotrufsystem sind Sie auf dem neusten Stand der Technologie. Unsere Geräte kombinieren Netzwerkfähigkeit, einfache Bedienung und zuverlässige Sicherheit mit funktionalem Design und lassen sich problemlos in jedes Ambiente integrieren. Unser Hausnotrufsystem erhöht das individuelle Sicherheitsgefühl und **kann im Ernstfall Leben retten**. Es eignet sich daher besonders für Menschen, die gesundheitlich eingeschränkt oder oft allein sind.

In vielen Fällen unterstützt die Pflegekasse die Kosten für dieses Hausnotrufsystem. Unser Zusatzservice ist es, Sie bei der Beantragung bis zur Genehmigung zu unterstützen. *[sts]*

Wir sind Ihr DRK-Hausnotrufpartner für die Uckermark und dem Barnim.

**Sie haben Fragen?
Rufen Sie gern an!**

Ihre Ansprechpartnerin:

Steffi Schwarz

Telefon:

Templin 03987 700635 oder

Prenzlau 03984 872029.



Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.drk-umw-ob.de/angebote/senioren-und-gesundheit/hausnotruf



Das Rote Kreuz in Gaza



📷 Helfer des IKRK und des PRH evakuieren einen Mann während einer Feuerpause in Gaza. Copyright: IKRK

Nach dem bewaffneten Konflikt in der Ukraine, der seit zwei Jahren schon den Einsatz des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz erfordert, ist seit nunmehr vier Monaten ein weiterer Konflikt im Nahen Osten im Gange. Der Konflikt, der auf israelischem und palästinensischem Gebiet begann, droht sich immer mehr auszuweiten. Das IKRK ist doppelt gefordert: Es koordiniert, für alle sichtbar, direkte und unmittelbare Hilfe vor Ort, und es überwacht, unter Ausschluss der Öffentlichkeit, die Einhaltung der Genfer Konvention.

Die Präsidentin des IKRK Mirjana Spoljaric Egger hat im Dezember 2024 persönlich die Krisenregionen besucht, war in Israel, in Gaza und im Westjordanland. Auf ihrer Agenda standen Mahnungen an alle Konfliktpartner, das hu-

manitäre Völkerrecht einzuhalten und die Zivilbevölkerung zu schonen. In Gaza besuchte sie das europäische Krankenhaus, wo medizinische Teams des IKRK gemeinsam mit lokalem Gesundheitspersonal lebensrettende Operationen durchführen. Treffen mit Angehörigen der israelischer Geiseln standen auf ihrem Programm, und sie mahnte erneut die Forderung des IKRK zur Freilassung aller Geiseln an.

Das IKRK arbeitet eng mit den beiden örtlichen Gesellschaften zusammen, dem *Palästinensischen Roten Halbmond (PRH)* und der israelische Gesellschaft *Roter Davidstern (Magen David Adom)*. Auch Mitarbeiter aller drei Hilfsorganisationen sind seit dem Ausbruch des Konflikts bei ihrem Einsatz bereits ums Leben gekommen.

Der Palästinensische Rote Halbmond ist seit Beginn des Konflikts im Einsatz und versucht unter schwersten Bedingungen, Hilfe nach dem Maß der Not zu leisten. Aufgrund der immer dramatischeren Lage ist er dabei dringend auf Hilfe aus dem Ausland angewiesen. Das DRK unterstützt den PRH bereits seit einigen Jahren bei der Stärkung der Katastrophenvorsorge und der Gesundheitsversorgung.

Im Januar brachte das DRK, mit der finanziellen Unterstützung des Auswärtigen Amtes, Hilfsgüter in die Konfliktregion: Familienzelt, Planen für Notunterkünfte, Hubwagen für humanitäre Logistik, Rettungsrucksäcke, medizinisches Material: insgesamt 60 Tonnen auf zwei Flügen. Die Hilfsgüter wurden von Leipzig aus nach Ägypten gebracht und vom Ägyptischen Roten Halbmond auf dem Landweg in den Gaza-Streifen weiterbefördert. Die Verteilung vor Ort übernahm der Palästinensische Rote Halbmond.

Wie in der Ukraine ist auch im Nahen Osten ein Ende des Konflikts nicht in Sicht. Das internationale Rote Kreuz, das Deutsche Rote Kreuz werden weiterhin gebraucht. [rs] (nach DRK und IKRK)

Neue Präsidentin in Genf

Seit letzten Dezember steht mit der Amerikanerin Kate Forbes erstmals eine Frau an der Spitze der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften. Sie wurde als Nachfolgerin des Italieners Francesco Rocca in dieses Amt gewählt.

In der Föderation mit Sitz in Genf sind alle nationalen Gesellschaften der Welt zusammengeschlossen, und sie koordiniert deren Hilfeinsätze in zivilen Katastrophen.



Jugend der Wasserwacht Templin

Schwimmen lernen bei der DRK-Wasserwacht



Die Kinder und Jugendlichen der Wasserwacht Templin trainieren wöchentlich am Donnerstag in der Schwimmhalle des Seehotels Templin. Wir sind froh, dass uns die Zeiten dort zur Verfügung stehen.

Aber was trainieren die Kinder? Im Vordergrund steht natürlich die Freude am Schwimmen. Geübt wird fleißig an der Ausdauer und der Schwimmtechnik. Die Ausbilder überlegen sich dazu verschiedenste Übungen.

In der ersten Gruppe (Kinder im Alter von 7 bis ca. 11 Jahre) werden dazu auch Hilfsmittel wie Bälle und Bretter genutzt. Großen Spaß haben alle bei den Tauchübungen, sei es beim Tauchen durch die Tauchtunnel oder das Herausholen von Ringen und Tauchtieren. Abschluss einer jeden Trainingszeit bilden Sprünge oder kleine Wettspiele im Wasser. Stolz sind die Kinder auch, wenn sie ein nächsthöheres Schwimmabzeichen ablegen dürfen.

Bei den größeren Kindern und Jugendlichen (ab ca. 12 Jahre) spielt die Vorbereitung auf die Ausbildung für das Deutsche Rettungsschwimmerabzeichen in Bronze oder Silber eine große Rolle. Dabei werden verschiedene Rettungstechniken, das Befreien im Wasser, Tauchen und natürlich auch das Ausdauerschwimmen, auch in Kleidung, geübt. Ziel dabei ist es, auch die Jugendlichen zu Absicherungen der Wasserwacht mitzunehmen und sie dort an die Aufgaben heranzuführen.

Dabei ist es wichtig, auch die Erste Hilfe nicht zu vernachlässigen. So nutzen wir dafür Schließzeiten der Schwimmhalle. Erfolgreich nahmen die Jugendlichen bei den Landeswettbewerben des Jugendrotkreuzes in den letzten Jahren teil. Höhepunkt war dann vor 3 Jahren die Teilnahme am JRK Bundeswettbewerb in Merseburg mit einem erfolgreichen 9. Platz. Im letzten Jahr konnten die Kinder am Sommercamp des Ju-

gendrotkreuzes des Kreisverbandes teilnehmen. Viel Spaß gab es dort beim Baden, den Besuch des Eberswalder Zoos, gemeinsamen Unternehmungen in der Natur sowie beim Grillen. Und selbst die Übernachtung in Zelten war ein Erlebnis. Im Dezember hatte Kim für alle ein Schwimmfest vorbereitet. Bei der gemeinsamen Wassergymnastik zur Erwärmung, verschiedensten Schwimmwettbewerben sowie beim Wasserballspiel konnten sich die Eltern vom Können ihrer Kinder überzeugen und sparten auch nicht mit Anfeuerungsrufen. Der Abend klang beim gemeinsamen Grillen aus. Stolz konnten alle eine Medaille und kleine Präsente, gesponsert von der Sparkasse Uckermark und dem Seehotel, in Empfang nehmen. Vielen Dank dafür!

Beim Bericht im Uckermark Kurier über das Schwimmfest sprachen wir auch über eine Sache, die uns sehr am Herzen liegt. Wir, Kim Kora Kuberka und Anke Schmidt, möchten gern Schwimmernkurse anbieten. Seitdem das Seehotel dies aus personellen Gründen nicht mehr anbietet, ist der Bedarf natürlich groß. Kaum war der Artikel erschienen, stieg unsere Anmeldeleiste rasant an. Eine erste Gruppe mit 6 Kindern hat jetzt den Kurs bereits begonnen. Leider ist es uns nicht gelungen, noch einen zweiten Kurs an einem anderen Wochentag anzubieten (eine Schwimmhallenzeit stünde dienstags zur Verfügung. Wir müssten dafür enorme Kosten aufbringen und diese können und wollen wir nicht auf die Kursgebühren umlegen. Da ein Kurs ca. 10 Wochen in Anspruch nimmt, zieht sich die Abarbeitung der Liste mit angemeldeten Kindern in die Länge. Schade, jedoch sehen wir im Moment keine Lösung dafür.

Mit den Kindern und Jugendlichen haben wir zum Jahresanfang alle Wünsche zusammengetragen, um auch in dieses Jahr erlebnisreich für alle zu gestalten. [as]



📷 Einer hilflosen Person im Wasser mit dem Rettungsring zu Hilfe kommen, eine Übung in Vorbereitung auf die Ausbildung für das Deutsche Rettungsschwimmerabzeichen.

Unsere XXXVI. Kreisversammlung am 18. November 2023

- Hohe Auszeichnung für unsere Ehrenamtler
- Einblicke in die Arbeit des JRK
- Zuwahl vervollständigt das Präsidium unseres Kreisverbandes

Zur XXXVI. Kreisversammlung trafen sich die Delegierten unseres Kreisverbandes am 18. November 2023 in der Cafeteria der Johann Wolfgang von Goethe Grundschule in Templin. Unser Präsident Herr André Worlitzer nutzte in seinem Rechenschaftsbericht die Möglichkeit, auf ein von Herausforderungen geprägtes aber dennoch aktives Jahr zurückzublicken. Unsere Mitglieder der Bereitschaften und der Wasserwacht, der Wohlfahrtspflege und des Jugendrotkreuzes gestalteten viele Ehrenamtsstunden fachspezifisch und abwechslungsreich. In allen gesellschaftlichen Bereichen bringt sich unser Verband nachhaltig ein. Herr Worlitzer sprach im Namen des Präsidiums allen Aktiven seinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus. Mit Interesse verfolgten die 46 Delegierten und Gäste den Bericht des Vorstandes über die Entwicklung der Einrichtungen und Dienste im Kreisverband.

In den vergangenen acht Jahren seiner Vorstandstätigkeit prägte Herr Nico Brückmann immer den Satz: „Unser Kreisverband ist wirtschaftlich gesund.“ Auch wenn unser Kreisverband ein aufregendes und mit Höhen und Tiefen versehenes Jahr hinter sich gebracht hat, hat dieser Satz auch noch heute seine Gültigkeit. „Ich möchte an dieser Stelle allen unseren hauptamtlichen Mitarbeitern, ehrenamtlichen Helfern, Förderern, Freunden und Sponsoren unseres Kreisverbandes und seiner Gesellschaften herzlichen Dank sagen für das Geleistete. Danke für die Unterstützung und das Engagement, das Sie uns, unseren Angeboten und der Rotkreuzbewegung entgegenbringen.“, so der Vorstandsvorsitzende Nico Brückmann. Das geprüfte Jahresergebnis für 2022 wurde durch unseren Schatzmeister Carsten Böwering vorgestellt, welches ein uneingeschränktes Testat der Wirtschaftsprüfer aufwies. Des Weiteren durften wir in diesem Jahr zehn unserer ehrenamtlichen Mitglieder für ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft in der Zeit der großen Waldbrände im Jahr 2022 auszeichnen. Frau Steffi Schwarz, Mitglied der Bereitschaft Melzow sowie Uwe Kunz, Mitglied der Wasserwacht Prenzlau, konnten an diesem Tag Ihre Medaillen in Empfang nehmen. Überreicht wurden diese stellvertretend für Herrn Dietmar Voitke (Ministerpräsident des Landes Brandenburg) durch Herrn Henryk Wichmann (2. Beigeordneter des Landkreises Uckermark) sowie Herrn André Worlitzer (Präsident des DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V.).

In diesem Jahr stand auch die Zuwahl der Justiziarin in das

Präsidium an. Einstimmig wurde Frau Marita Thielsen (Richterin am Amtsgericht Prenzlau) als unsere neue Justiziarin gewählt. Somit ist unser Präsidium des DRK Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V. zum ersten Mal in seiner Geschichte mit André Worlitzer (Präsident), René Stüpmann und Thorsten Weßels (stellvertretende Vorsitzende), Carsten Böwering (Schatzmeister), Marita Thielsen (Justiziarin), Dr. Peter Mehls (Kreisverbandsarzt), Dirk Kliesener (Vertreter der Kreiswasserwachtleitung), Axel Hoffmann (Vertreter der Kreisbereitschaftsleitung), Sybille Trantow (Vertreterin der Wohlfahrts- und Sozialarbeit) sowie Pascal Neumann (Vertreter Kreisleitung JRK) vollständig. [1]



☑ Durch die Zuwahl unserer neuen Justiziarin Frau Marita Thielsen weist das Präsidium unseres Kreisverbandes Uckermark West/Oberbarnim e.V. zum ersten Mal in seiner Geschichte ein vollständiges Präsidium auf.

v.l.n.r. André Worlitzer, Axel Hoffmann, Pascal Neumann, Carsten Böwering, Marita Thielsen, Dirk Kliesener, Dr. Peter Mehls, Rene Stüpmann (Sybille Trantow und Thorsten Weßels – nicht im Bild)



☑ Auszeichnung für Ihren Einsatz bei den Waldbränden 2022 mit der Waldbrandmedaille.

Pflege zukunfts fest gestalten: über Herausforderungen und Lösungsansätze

Der Pflegeberuf ist in den letzten Jahren stark ins Blickfeld der Gesellschaft gerückt – nicht erst seit Corona nehmen jedoch die Herausforderungen zu. Allen voran: Zu wenige Menschen ergreifen den Pflegeberuf, und damit kommt es insbesondere auf dem Land zunehmend zu Versorgungslücken. Dabei ist es im Sinne der Menschlichkeit, dass Pflege- und Betreuungsangebote für alle Menschen zugänglich sein sollten. Was sind die Herausforderungen in der Pflege und wie gehen Politik und das DRK in Brandenburg mit der Situation um? Ein Überblick.

Personalnot, hohe Pflegekosten, fehlende Infrastruktur im ländlichen Raum: Die Herausforderungen in der Pflege sind komplex und die Situation spitzt sich durch die vielen seit einigen Jahren vorherrschenden Krisen zu.

Herausforderungen in der Pflege

Die Gesellschaft in Deutschland wird immer älter – das bedeutet, es gibt immer mehr Menschen, die der Pflege bedürfen. Das bedeutet aber auch, dass es immer mehr Pflegekräfte braucht, die sich um diese Menschen kümmern – bereits in der Pflege tätige Menschen müssen gehalten, neue müssen angeworben werden. Außerdem steigen die Anforderungen an Pflegekräfte: Der individuelle Versorgungsbedarf der Pflegebedürftigen wird komplexer und die Pflege- und Versorgungsqualität muss sich daher kontinuierlich anpassen. Gleichzeitig wird Pflege immer teurer, sodass sich viele Menschen Pflege nicht mehr leisten können.

Auch für Pflegeeinrichtungen wird es immer schwieriger, ihr Angebot aufrechtzuerhalten. Einige Einrichtungen müssen ganz schließen. Gerade in ländlichen Regionen können dadurch häufig Versorgungsstrukturen nicht beibehalten werden. Für das DRK in Brandenburg gehört es zu den wichtigsten Aufgaben, dies zu verhindern.

Wie macht das DRK in Brandenburg Pflege zukunfts fest?

Von politischer Seite aus wurden in den letzten Jahren viele Maßnahmen initiiert und umgesetzt, um die notwendigen Rahmenbedingungen für den Pflegeberuf zu verbessern. Dabei muss beachtet werden, dass sich die politischen Maßnahmen erst etablieren müssen, um langfristig und nachhaltig Veränderung zu schaffen.

Als Wohlfahrtsverband ist es essenziell, dass sich das DRK in Brandenburg den Herausforderungen in der Pflege stellt und Wege findet, die umfassende Versorgung pflegebedürftiger Menschen nachhaltig zu sichern.

In Brandenburg ist als eine konkrete Maßnahme der „Pakt für Pflege“ zu nennen, ein Förderinstrument der brandenburgi-

schen Landesregierung. Seit seiner Einführung 2021 sind damit viele neue Angebote zur Betreuung, Aktivierung und Mobilisierung alter und pflegebedürftiger Menschen entstanden. Aufgrund der hohen Beteiligung der Träger, Kommunen und Landkreise soll der Pakt für Pflege auch nach der Landtagswahl 2024 weitergeführt werden.

Um der Personalnot entgegenzutreten, rekrutieren bereits vereinzelt Gliederungen des DRK in Brandenburg Personal aus dem Ausland und beschäftigen Menschen mit Migrationserfahrungen. Auf praktischer und politischer Ebene gibt es zunehmend Konzepte, wie Anwerbung und Integration in den Pflegeberuf nachhaltig gelingen. Auch die Freiwilligendienste des DRK in Brandenburg sind wichtig, um die Arbeit der Pflegekräfte zu unterstützen und jungen Menschen bereichernde Einblicke in dieses Berufsfeld zu geben. Oft ergreifen diese im Anschluss an ihren Freiwilligendienst einen Beruf im Pflegebereich.

Um den Herausforderungen in der Pflege zu begegnen, wurden in den vergangenen Jahren auf bundes- und landespolitischer Ebene zahlreiche Maßnahmen auf den Weg gebracht. Auch das DRK in Brandenburg arbeitet weiter daran, Pflege zukunfts fest zu machen und den Pflegeberuf nachhaltig zu verbessern. Der Schwerpunkt wird 2024 auf der Fachkräftesicherung und der Versorgungssicherung im ländlichen Raum liegen. [nm]



„Wir wollen allen Menschen gute Pflege ermöglichen“

Die Herausforderungen im Pflegeberuf sind komplex. Wie ist es, in Zeiten von Personalnot, hohen Pflegekosten und fehlender Infrastruktur im ländlichen Raum als Pflegekraft zu arbeiten? Ein Gespräch mit Anne Heinrich, Pflegedienstleiterin des Teams Beeskow/Fürstenwalde und Fachbereichsleiterin Ambulante Pflege im DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.



Wie sieht Ihr bisheriger Werdegang in der Pflege aus?

Ich arbeite seit gut 20 Jahren in der Pflege. Seit meiner Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin bin ich stets glücklich mit meinem Beruf – zunächst als Pflegefachkraft in der ambulanten Pflege, nach meiner Ausbildung 2010 zur Pflegedienstleitung konnte ich mich in verschiedenen Leitungspositionen weiterentwickeln. Seit 2017 arbeite ich beim DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. und leite dort mit Yvonne Götz den Fachbereich Ambulante Pflege.

Pflegeberufe stehen vor immer größeren Herausforderungen. Ihr Beruf macht Ihnen dennoch Freude. Was motiviert Sie?

Ich sehe jeden Tag, wofür ich meinen Job mache. Dank der ambulanten Pflege können Menschen möglichst lange in ihrem Zuhause versorgt werden. Gerade im ländlichen Raum ist das enorm wichtig.

Mich stärkt vor allem die Arbeit beim DRK mit einem gut funktionierenden Team. Ein Team, das von allen Seiten stützt, ist in der Pflege sehr wichtig. Fehlt dies, ist es schwierig, Mitarbeiter langfristig in der Pflege zu halten. Eine der größten Herausforderungen für Arbeitgeber ist es daher, die Team- und Führungsentwicklung zu unterstützen. Das ist bei uns zum Glück der Fall!

Wo sehen Sie in Zukunft die größten Herausforderungen in der Pflege?

Die Anforderungen in der Pflege sind in den vergangenen 20 Jahren enorm gestiegen, gerade im Führungs- und Managementbereich. Das hat zur Folge, dass viele den Beruf wechseln. Die meisten Pflegekräfte machen ihren Job aus Überzeugung – viele vor allem, weil sie gern pflegen möchten und nicht unbedingt, weil sie in den Managementbereich möchten. Tatsache ist aber, dass vor allem Pflegefachkräfte immer mehr solche Aufgaben übernehmen müssen, z. B. Mitarbeiterführung oder Personalentwicklung.

Es ist wichtig, die Mitarbeiter bei diesen Veränderungen gut zu

begleiten und zu fördern, um sie langfristig in dem Beruf zu halten. Dafür braucht es Zeit. Diese wichtige Zeit wird aber zum Beispiel bei der Einzelkostensatzverhandlung für die Pflege nicht ausreichend berücksichtigt. Es fehlt also die Refinanzierung dafür. Das größte Problem ist mittlerweile nicht mehr die Bezahlung von Pflegekräften: Das hat sich positiv entwickelt. Aber an den Arbeitsstrukturen an sich hat sich wenig geändert. Gerade im Hinblick auf Generationen, für die eine gesunde Work-Life-Balance immer wichtiger wird, fehlt es an Strukturen.

Wie kann man diesen Herausforderungen begegnen?

Die Pflegeversicherung müsste überarbeitet, die Frage der Pflegefinanzierung muss angegangen werden – das ist Politikaufgabe. Auf kommunaler Ebene müssen die Herausforderungen der Pflege konkreter angegangen werden, damit sich die Akteure an der Basis besser vernetzen können. Ich wünsche mir, dass Kommunen und regionale Einrichtungen gemeinsam überlegen, wie wir den Herausforderungen begegnen: Politik und die Erfahrungen aus der Praxis zusammenbringen, pragmatische Lösungen und einheitliche Wege finden, um die Pflege gerade im ländlichen Raum weiterzuentwickeln. In vielen Landkreisen funktioniert das schon sehr gut.

Ich plädiere dafür, dass alle Akteure in der Pflege mit ihren Ideen viel mehr voneinander profitieren anstatt sich als Konkurrenz wahrzunehmen, so dass wir erfolgreiche Konzepte miteinander teilen und uns noch mehr vernetzen.

Und wie kann man aus Ihrer Sicht junge Menschen für Pflegeberufe begeistern?

Wir sehen immer wieder, wie wertvoll Schulpraktika oder Freiwilligendienste sind, bei denen junge Menschen konkrete Einblicke in die Pflege bekommen. Da könnte man noch viel verbessern: mehr öffentliche Werbung für diese Berufsfelder und die Freiwilligendienste; durch AGs oder Ähnliches in Schulen den Praxisbezug besser herstellen; mehrere Praktika während der Schulzeit ermöglichen, damit sich junge Menschen wirklich ausprobieren und ein Bild machen können. [nm]



Das 1904 erbaute erste homöopathische Krankenhaus Berlins in Steglitz ist heute Sitz des DRK-Bundesverbands

Das Deutsche Rote Kreuz und sein Aufbau

Teil 1: Der Bundesverband

Das Deutsche Rote Kreuz ist ein föderaler Verband, d.h. die verschiedenen Gliederungsebenen sind weitgehend eigenständig. Im DRK haben wir als oberste Ebene den Bundesverband. Ihm gehören 19 Landesverbände (und der Verband der Schwesternschaften) an, die sich ihrerseits in Kreisverbände gliedern (in manchen Landesverbänden sind noch Bezirksverbände zwischengeschaltet). Die Kreisverbände schließlich bestehen aus den Ortsverbänden. In der heute beginnenden Serie lernen Sie diese Verbandsebenen genauer kennen, in diesem ersten Teil den Bundesverband.

Gleich zu Beginn sei festgehalten, dass, vielleicht wegen der geläufigen Rede vom „Bundesverband“, viele Menschen denken, das Deutsche Rote Kreuz sei eine staatliche Einrichtung. Das stimmt natürlich nicht! Das DRK ist vielmehr ein eingetragener Verein, der seit seiner Gründung 1921 im Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg eingetragen ist. Aber unser „Verein“ ist, ebenso natürlich, ein besonderer Verein! Die Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-bewegung sehen vor, dass es in jedem Land eine Zentrale gibt, die das Handeln der nationalen Rotkreuzgesellschaft koordiniert. In Deutschland ist das der Bundesverband mit Sitz in Berlin (vor der Wende in Bonn bzw. Ostberlin, vorher Dresden). Unter dem Begriff *Bundesverband* ist das ehrenamtliche Rotkreuz-Präsidium und das hauptamtliche Generalsekretariat zusammengefasst. Gemäß dem ehrenamtlichen Charakter des Roten Kreuzes ist es das Präsidium, das die politischen Leitlinien der DRK-Arbeit vorgibt. Diese werden vom Generalsekretariat in seinem Alltagsgeschäft umgesetzt. Eine größtmögliche Effektivität erfordert das vertrauensvolle Zusammenarbeiten beider Akteure.

An der Spitze des Verbands steht der Präsident, seit 2017 mit Gerda Hasselfeldt erstmals eine Frau. Zwei Vizepräsidenten, jeweils ein männlicher und ein weiblicher, unterstützen und vertreten sie. Neben dem Schatzmeister gehören dem Präsidium mit bestimmten Aufgaben der Bundesarzt an sowie der Bundeskonventionsbeauftragte. Dieser ist u.a. dafür zuständig, das Wissen über das Humanitäre Völkerrecht und das

Selbstverständnis des Roten Kreuzes innerhalb und außerhalb des Verbandes zu fördern.

Die aktiven Mitglieder des DRK gehören in der Regel einer der fünf Gemeinschaften an: Bereitschaften, Wasserwacht, Bergwacht, Jugendrotkreuz und Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Je ein Vertreter dieser Gemeinschaften gehört dem Präsidium an und vertritt dort die Interessen seiner jeweiligen Gemeinschaft. Ebenso gehört ihm qua Amt die Präsidentin der DRK-Schwester-schaften an.

Das Präsidium wird alle vier Jahre von der einmal jährlich stattfindenden Bundesversammlung, dem obersten Entscheidungsorgan des Roten Kreuzes, gewählt.

Das Präsidium ist quasi der „Aufsichtsrat“ über die hauptamtliche Verwaltung durch das Generalsekretariat.


Die dem Bundesverband nachgeordneten Rotkreuzgliederungen sind fast ausnahmslos selbständige Vereine. Aufgabe des Bundesverbands ist es, dennoch für eine einheitliche Verbandspolitik zu sorgen. Er beschließt unter anderem Hauptaufgabenfelder der Rotkreuzarbeit, die überall abgedeckt werden müssen. Auch koordiniert er in Zusammenarbeit mit den Genfer Rotkreuz-Organisationen die Hilfe bei bewaffneten Konflikten und internationalen Katastrophen.

Über die neunzehn Landesverbände, die dem Bundesverband angehören, lesen Sie im nächsten Heft. [rs]



 **Gerda Hasselfeldt**, seit 2017 Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes



 **Christian Reuter**, seit 2015 Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes



Missing Maps

Den täglichen Weg zur Arbeit oder den Weg zur nächsten Verabredung finden wir hierzulande relativ einfach durch die Nutzung von Apps auf unserem Handy. Diesen Apps liegen Karten zugrunde, die genau anzeigen, wo sich das nächste Café oder die nächste Bushaltestelle befindet. In manchen Regionen und Ländern, in denen das DRK und andere humanitäre Organisationen tätig sind, ist das Auffinden des Ziels häufig nicht so einfach. Dort sind oft ganze Städte nicht auf digitalen Karten verzeichnet. Dadurch ist es schwierig, Aktivitäten und Hilfsmaßnahmen zu planen. Auch Straßen sind in vielen Regionen nicht digital erfasst, sodass sich im Notfall nur schwer berechnen lässt, wie man am besten zu einem Einsatzort kommt oder wie Bewohner eines Dorfes oder einer Stadt am schnellsten zu einer Gesundheitseinrichtung gelangen können.

Vor dieser Situation wurde 2014 das *Missing-Maps-Projekt* ins Leben gerufen. Ziel des Projekts ist, genau solche Gebiete mit Hilfe der *Open-source-Plattform „OpenStreetMap“* zu erfassen. Das DRK ist seit 2019 Mitglied bei *Missing Maps* und leistet damit einen wichtigen Beitrag, um Bevölkerungsgruppen auf Online-Karten darzustellen, damit humanitäre Aktivitäten gezielt ankommen.


Mapathons bilden dazu den ersten Schritt bei *Missing Maps*: Freiwillige kommen zusammen, um gemeinsam Geo-Daten für Landkarten zu erfassen. Dies erfolgt mit Hilfe von hochauflösenden Luft- und Satellitenbildern. Der Zeitbedarf für einen *Mapathon* liegt bei etwa zwei bis drei Stunden und kann an

einem Abend durchgeführt werden. Kenntnisse im Kartieren sind nicht von Nöten, da ein entsprechendes Training von unserem Team während des *Mapathons* bereitgestellt wird. Freiwillige benötigen für das Digitalisieren nur einen Laptop mit Internetanschluss und eine Maus. Kartiert werden Gebiete, die für die Arbeit des DRK-Teams „Internationale Zusammenarbeit“ relevant sind.


Die gesammelten Daten stehen bereits kurz nach dem *Mapathon* auf *OpenStreetMap* zur Verfügung und können beispielsweise von der lokalen Rotkreuzgesellschaft genutzt werden. Die Daten sind anschließend frei im Internet zugänglich und können so von jedermann genutzt werden. *Mapathons* bilden jedoch nur den ersten Schritt bei *Missing Maps*. In einem zweiten Schritt werden von lokalen Freiwilligen und humanitären Akteuren in den jeweiligen Ländern kontextspezifische Informationen hinzugefügt, um die Karte zu vervollständigen. *Mapathons* fördern im DRK den Austausch zwischen dem nationalen und internationalen Bereich und bieten DRK-Freiwilligen die Möglichkeit, aktiv internationale Projekte zu unterstützen. [rs]

Ansprechpartnerin: **Isabell Klipper**
Referentin Geoinformatik, Internationale Zusammenarbeit,
i.klipper@drk.de



 Weitere Informationen:
<https://www.drk.de/hilfe-weltweit/was-wir-tun/missing-maps/>



 Erfahrene Freiwillige helfen bei den ersten Schritten. So gelingt ein schneller Start in den *Mapathon*.



Unser Präsidium stellt sich vor

In dieser Ausgabe des Mitgliedermagazins stellt sich Ihnen unser neue Justiziarin Frau **Marita Thielsen** vor.

Mein Name ist Marita Thielsen. ich bin 59 Jahre alt, verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. In Hamburg habe ich nach dem Abitur Rechtswissenschaft studiert. Nach einem einjährigen Aufenthalt in Paris habe ich meine juristische Ausbildung in Berlin beendet. Seit 1994 bin ich als Richterin tätig, wobei ich seit 1996 am Amtsgericht in Prenzlau arbeite. Dort war ich – mit einigen Unterbrechungen – in den vergangenen 28 Jahren mit fast allen Aufgaben, die für Richter an einem Amtsgericht an-

fallen, befasst.

Meine Absicht, mich ehrenamtlich zu engagieren, fiel mit der Suche nach einer Justiziarin für das Präsidium des DRK-Kreisverbands Uckermark West/Oberbarnim e.V. zusammen. Beruflich und privat habe ich dessen vielfältige Arbeit in den vergangenen Jahren kennen und schätzen gelernt. Es ist mir eine große Freude, jetzt selbst zum Kreisverband zu gehören und seine Arbeit zu unterstützen.

Neuigkeiten kurz notiert +++ Neuigkeiten kurz notiert +++

Bereichsgeschäftsstelle Eberswalde am neuen Standort

Am 31.12.2023 schlossen sich die Türen für die BGST Eberswalde in der Rathauspassage. Die Leistungsangebote Häusliche Krankenpflege, Natio-

nale Hilfsgesellschaft sowie die Schuldner- und Insolvenzberatung finden Sie künftig im Brandenburgischem Viertel in der Potsdamer Allee 40-44 zu den üblichen Geschäftszeiten. Die Aus- und Weiterbildungsstätte für

Ersthelfer verbleibt noch am alten Standort in der Rathauspassage. Besuchen Sie uns doch in den neuen Räumlichkeiten und lassen sich zu unseren Angeboten und Aktivitäten beraten.

Tagespflege „Barnipark“ Eberswalde
Potsdamer Allee 40
16227 Eberswalde

Häusliche Krankenpflege
Potsdamer Allee 42
16227 Eberswalde

Schuldner- und Insolvenzberatung
Potsdamer Allee 44
16227 Eberswalde

Wahl der Wasserwacht Kreisleitung

Die Wasserwacht (WW) unseres Kreisverbandes hat eine neue Kreisleitung gewählt. Dazu hatte der Kreisausschuss der Wasserwacht am 26.01.2024 nach Prenzlau in die Wasserwachtstation eingeladen.

Als besonderer Gast konnte Sven Kobelt, als Landesleiter der Wasserwachten aus dem DRK Landesverband Brandenburg e.V., begrüßt werden. Die Vertreter der Ortsgruppenleitungen der Wasserwachten aus unseren Standorten Templin (TP), Prenzlau (PZ)

und Eberswalde (EW) konnten folgende Positionen der Kreisleitung besetzen: Kreisleiter WW: Frank Sadowski (TP), Stellvertretender Kreisleiter WW: Sven Horn (EW), Technischer Leiter: Dirk Kliesener (EW), Stellvertretender Technischer Leiter: Uwe Kunz (PZ)

Als weitere Vertreter wurden gewählt: für den Fachbereich Tauchen: Daniel Ziebell (TP), für den Fachbereich Aus- und Weiterbildung: Carsten Kilian (EW) Dirk Kliesener wird außerdem die Interessen der Wasserwacht im Präsidium

unseres Kreisverbandes vertreten. Damit sind gute Voraussetzungen geschaffen, das Potenzial unserer Wasserwachten zu bündeln und die gemeinsame Einsatzbereitschaft auf den Gewässern der Uckermark und des Barnim, auch im Hinblick auf die Sondereinsatzgruppe-Wassergefahren der Landkreise sicher zu stellen.

Ein herzliches Dankeschön geht an Daniela und Uwe Kunz, die die Veranstaltung Vorort mit einem zünftigen Gulaschtopf vorbereitet hatten.

Max Huber (1874–1960)

Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz

Vor 150 Jahren wurde Max Huber geboren, von 1928 bis 1944 Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz.

Bereits 1923 war Max Huber zum Mitglied des IKRK gewählt worden. Das war seit wenigen Jahren überhaupt erst möglich, denn in den ersten fünfzig Jahren seines Bestehens ließ das Internationale Komitee nur Genfer Bürger in seinen Reihen zu.

Erst 1914 wurde die Mitgliedsfähigkeit auf alle Schweizer ausgedehnt, und so konnte auch der in Zürich beheimatete Max Huber in das Komitee aufgenommen werden. Nach dem kurzzeitigen Gründungspräsidenten und Rotkreuzmitbegründer Henri-Guillaume Dufour (1863/64), nach dem Langzeitpräsidenten – und ebenfalls Mitbegründer des Roten Kreuzes – Gustave Moynier (1864-1910) und nach Gustave Ador (1910-

1928), zeitweilig auch schweizerischer Bundespräsident, folgte ihm nach seinem Tod Max Huber als vierter IKRK-Präsident. Die Geschichtsschreibung sieht in ihm einen der bedeutendsten der bisher 15 IKRK-Präsidenten.

Mit nur 23 Jahren schloss Huber sein Jura-Studium, das er in der Schweiz begonnen hatte, in Berlin an der Friedrich-Wilhelms-, heute Humboldt-Universität mit der Promotion ab. Er wurde Professor für u.a. internationales öffentliches Recht an der Universität Zürich, war Kantonsrat, d.h. Parlamentsmitglied seines Heimatkantons Zürich, arbeitete als juristischer Berater des schweizerischen Außenministeriums sowie als Richter, zeitweise sogar Präsident, des Ständigen Internationalen Gerichtshofs in Den Haag. Das Internationale Nansen-Amt für Flüchtlinge, das der Völkerbund zur Unterstützung von Flüchtlingen aus Kriegsgebieten gegründet hatte, berief Huber zu seinem ersten Präsidenten.

Max Huber hat sich in Aufsätzen und Vorträgen unter philosophischen und religiösen Aspekten mit der Rotkreuz-Idee

auseinandergesetzt. In einer Würdigung Hubers heißt es gar, die 1965 verabschiedeten und heute geltenden sieben Rotkreuzgrundsätze seien „nichts anderes als eine knappe, allgemeinverständliche Fassung des ‚Rotkreuzgedankens‘, wie ihn Max Huber verstanden und immer wieder neu zum Ausdruck gebracht hat.“ Diesen „Rotkreuzgedanken“ erläutert Huber anhand des bekannten biblischen Gleichnisses, des-

sen Titel er seinem Buch gibt: *Der barmherzige Samariter. Betrachtungen über Evangelium und Rotkreuzarbeit*, erstmals 1943 in Zürich erschienen und in sechs Sprachen übersetzt. In einem der Schlüsselsätze schreibt er: „Das Rote Kreuz, wie der Samariter im Gleichnis, geht aus von der Liebe, nicht von der Vorliebe; seine Hilfe ist nicht Manifestation für oder gegen eine Partei, – das mag die Sache anderer Verbände sein –, sondern eine Betätigung der



 **Max Huber**
bei einer US-amerikanischen Jugendrotkreuzgruppe, 1931

Verantwortung des Menschen für den leidenden Mitmenschen, mögen die Sympathien und die Urteile über die Kriegsparteien verschieden, begründet oder unbegründet sein.“ Im NS-Deutschland, auch in Russland, bedrückt ihn das Dilemma des internationalen Roten Kreuzes, das er so formuliert: „Da es unmöglich ist, einer Rotkreuzgesellschaft Richtlinien vorzuschreiben, die im Widerspruch zum politischen und gesellschaftlichen System ihres Landes stehen, würde die strenge Anwendung des liberalen Prinzips der Aufnahme aller fast unausweichlich zur Auflösung des universellen Roten Kreuzes führen.“

Nach 18 Jahren trat Max Huber mit seinem 70. Geburtstag als Präsident des IKRK zurück und wurde dessen Ehrenpräsident. Als Ehrenpräsident nahm er 1945 den Friedensnobelpreis entgegen, den das Osloer Komitee dem IKRK bereits 1944 für seine Tätigkeit während des Krieges verliehen hatte. Am Neujahrstag des Jahres 1960, nur vier Tage nach seinem 85. Geburtstag, starb Max Huber in Zürich. [rs]



Mitarbeitervorstellung

Nun freuen wir uns, Frau **Yvonne Wilhelmi**, seit dem 1. November 2023 als **Leiterin der Tagespflege „Barnimpark“ Eberswalde** begrüßen zu dürfen.

rin für die Tagespflege Eberswalde der DRK Uckermark West/Oberbarnim Pflege- und Betreuungs GmbH tätig. Mit meinem Abschluss im Jahr 2001 war ich als examinierte Altenpflegerin viele Jahre in der direkten Pflege tätig. Durch diverse Fortbildungen fungierte ich in den letzten 10 Jahren als Pflegedienst- und Einrichtungsleiterin und leitete ein Pflegeheim, sowie eine Tagespflegestelle für Senioren. Mit Motivation und Freude möchte ich mich für unsere Grundsätze des Roten Kreuzes einbringen und Menschen aus Eberswalde und Umgebung einen so-

zialen Raum geben, in dem sie ihr Leben und ihren Alltag sowohl persönlich als auch gruppenbezogen gestalten können. Angehörige sollen begleitend zur häuslichen Pflege entlastet werden. Unter anderem freue ich mich auf die enge Zusammenarbeit mit dem ambulanten Dienst des DRK, um die Einbindung von Menschen in eine Gemeinschaft, mit bedürfnisorientierter Begleitung sowie der Erhaltung und Erhöhung der Lebensqualität schaffen.

**Herzlichst
Ihre Yvonne Wilhelmi**

Liebe Kollegen*innen, liebe Mitglieder*innen,
mein Name ist Yvonne Wilhelmi, ich bin 48 Jahre alt, verheiratet und habe eine achtjährige Tochter.
Seit dem 01.11.2023 bin ich als Leite-



Mitarbeiterverabschiedung

Wir verabschieden Frau **Astrid Hestermann** in Ihren wohlverdienten Ruhestand. Über fünfzehn Jahre hatte sie den Hut in der Tagespflege Eberswalde auf und diese mit Ihrer warmherzigen und liebevollen Art geführt.

Wir danken Frau Hestermann für die gute Zusammenarbeit, für Ihre Hilfsbereitschaft, die liebevolle Fürsorge und Betreuung unsere Besucher und wünschen Ihr alles Gute.



Beachtliches Jubiläum



Herzlichen Glückwunsch zum 100. Geburtstag!

Am 08. Januar 2024 wurde Hildegard Günther stolze 100 Jahre alt. Neben den vielen Gratulanten haben Angelika Ritter und Kathrin Elischer vom DRK Ortsverband Vietmannsdorf auch Blumen Glückwünsche überbracht. Frau Günther, bei den meisten nur als Hilde bekannt, ist langjähriges Mitglied im DRK und hat auch so ein bewegtes Le-

ben, von dem sie gern erzählt. Bis vor kurzem hat sie noch in Vietmannsdorf einen selbständigen Haushalt geführt und freut sich auch weiterhin über Besuche und Gespräche mit anderen jetzt im Senioren Landsitz.

Wir wünschen ihr, dass sie noch viele Geburtstage feiern wird. [pg]



Termine Erste-Hilfe-Ausbildungen: 1. und 2. Quartal 2024

Ausbildungsort: 17268 Templin, Puschkinstraße 16 • DRK Ausbildungszentrum

Erste-Hilfe-Grundlehrgang
für alle Führerscheinklassen
für betriebliche Ersthelfer,
Übungsleiter/Trainer

von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)

09.03.2024, 27.03.2024, 20.04.2024,
25.04.2024, 25.05.2024, 29.05.2024

Erste-Hilfe-Training
für betriebliche Ersthelfer
und zur Auffrischung der
Erste-Hilfe-Kenntnisse

von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)

12.03.2024, 22.03.2024, 15.04.2024,
16.04.2024, 30.04.2024, 08.05.2024,
24.05.2024

Erste-Hilfe-Ausbildung
für Bildungs- und
Betreuungseinrichtungen

von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)

Auf Anfrage!

Ausbildungsort: 17291 Prenzlau, Stettiner Straße 5 • DRK Ausbildungszentrum

Erste-Hilfe-Grundlehrgang
für alle Führerscheinklassen,
für betriebliche Ersthelfer,
Übungsleiter/Trainer

von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)

14.03.2024, 25.03.2024, 11.04.2024,
17.04.2024, 29.04.2024, 04.05.2024,
06.05.2024, 16.05.2024, 30.05.2024

Erste-Hilfe-Training
für betriebliche Ersthelfer
und zur Auffrischung der
Erste-Hilfe-Kenntnisse

von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)

08.03.2024, 09.03.2024, 11.03.2024,
19.03.2024, 21.03.2024, 04.04.2024,
08.04.2024, 18.04.2024, 22.04.2024,
14.05.2024, 22.05.2024, 27.05.2024

Erste-Hilfe-Ausbildung
für Bildungs- und
Betreuungseinrichtungen

von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)

Auf Anfrage!

Ausbildungsort: 16225 Eberswalde, Breite Str. 40 • DRK Schulungsraum

Erste-Hilfe-Grundlehrgang
für alle Führerscheinklassen,
für betriebliche Ersthelfer,
Übungsleiter/Trainer

von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)

16.03.2024, 20.03.2024, 13.04.2024,
04.05.2024, 23.05.2024, 25.05.2024

Erste-Hilfe-Training
für betriebliche Ersthelfer
und zur Auffrischung der
Erste-Hilfe-Kenntnisse

von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)

26.03.2024, 09.04.2024, 24.04.2024,
13.05.2024, 31.05.2024

Erste-Hilfe-Ausbildung
für Bildungs- und
Betreuungseinrichtungen

von 8 bis 16 Uhr (9 Unterrichtsstunden)

Auf Anfrage!



Wir vereinbaren auch gern einen individuellen Ausbildungstermin mit Ihnen.

Anmeldungen unter 03984 872027 oder www.kurs-anmeldung.de



Übersicht Blutspendetermine: 1. und 2. Quartal 2024

17268 Templin, Puschkinstraße 16
DRK Ausbildungszentrum

Montag von 15.00 bis 18.30 Uhr

29.04.2024

17291 Prenzlau, Georg-Dreke-Ring 58a
Bürgerhaus

Mittwoch von 14 bis 18 Uhr

17.04.2024

16225 Eberswalde, Am Markt 1
Paul-Wunderlich-Haus

Dienstag von 15 bis 18 Uhr

05.03.2024, 02.04.2024, 07.05.2024

Freitag von 14 bis 17 Uhr

22.03.2024, 26.04.2024, 24.05.2024

Anmeldung zur Blutspende unter: <https://terminreservierung.blutspendenordost.de/>

Eine Teilnahme ist nur mit vorheriger Terminanmeldung möglich.

Wir suchen für die Betreuung unserer Blutspender ehrenamtliche Helfer*innen: Kontakt 03987 700626.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzt sich das Deutsche Rote Kreuz (DRK) für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und insbesondere die Würde aller Menschen ein. Zu den aktuellen Ereignissen rund um ein Treffen zum Thema Vertreibung von Millionen von Menschen aus Deutschland sagt Christian Reuter, Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes:

„Wie viele andere Menschen in Deutschland und innerhalb des DRK bin ich zutiefst beunruhigt über die aktuellen Ereignisse. Das Deutsche Rote Kreuz überprüft immer besonders sorgfältig, ob und wo es sich öffentlich äußert. Das erfordert unser Grundsatz der Neutralität.

Die Ereignisse in Potsdam zwingen uns jedoch, eine klare Linie zu ziehen. Denn Vertreibung, Deportation als politischen Weg auch nur in Betracht zu ziehen, verbietet sich. Der im Grundsatz der Unparteilichkeit enthaltene Aspekt der Nichtdiskriminierung erfordert, dass das DRK ungeachtet von Persönlichkeit, Lebensweise oder Lebenslage Menschen zur Seite steht.

Um mit den vielfältigen Herausforderungen von Zuwanderung umzugehen und diese für alle Seiten langfristig positiv zu gestalten, braucht es eine systematische und differenzierte Herangehensweise und keinen Populismus.

Wir setzen uns für eine vielfältige und diskriminierungskritische Gesellschaft ein und verurteilen jede Art von Rassismus. Es ist Teil unseres Selbstverständnisses für die Menschlichkeit in allen Bereichen unserer Gesellschaft einzustehen! Das Deutsche Rote Kreuz steht daher fest an der Seite derer, die nach Deutschland migriert sind, ohne nach den Gründen zu fragen.“